

# Die Kirchen pflegten Kontakte

*Pfarrer Michael Göbelbecker: Ein Trabbi war ein freudiges Ereignis*

**Eppelheim.** (sg) Der evangelische Pfarrer Michael Göbelbecker erklärt mit Blick auf den Nationalfeiertag: „Ich bin dankbar für dieses Ereignis, weil sich dadurch auch die großen geschichtlichen Auswirkungen des Dritten Reichs zum Guten gewendet haben.“ Vor 20 Jahren war der gebürtige Mannheimer gerade 36 Jahre alt und als Pfarrer sowie Beauftragter für Landwirtschaft in Schatthausen tätig. Er erinnert sich ganz gut an die Zeit der Wende.

„Schon vor der offiziellen Wiedervereinigung haben wir von der evangelischen Kirche aus eine Studienfahrt in den Osten unternommen.“ Über die kirchliche Schiene habe man schon zu DDR-Zeiten Kontakte dorthin gepflegt und auch einen Studientag unter dem Motto „Brückenbauen zwischen Ost und West“ durchgeführt. Die evangelischen Gemeinden hatten ohnehin schon lange Partnergemeinden im Osten. Es herrschte ein reger Austausch. Göbelbecker wusste: „Es gab sogar in den 80er-Jahren geheime Treffen und Freizeiten in Ungarn zwischen Mitgliedern der evangelischen Kirche aus dem Osten und dem Westen.“ Nach der Wende habe man ge-

meinsam mit den evangelischen Kirchengemeinden im Osten versucht, diesen historischen Schritt der Wiedervereinigung geistig zu verarbeiten und Begegnungen zu schaffen. „Als durch Schatthausen mal ein Trabbi fuhr, war das für uns ein freudiges Ereignis“, berichtete Göbelbecker.

Schade findet er, dass nach 20 Jahren Einheit ein Teil des Erbes, nämlich die historisch bedeutsamen Montagsdemos in Leipzig als wichtiger Bestandteil der „Friedlichen Revolution“ im Osten, leider kaum mehr in Erinnerung sind. In Leipzig schlossen sich die Montagsdemonstrationen an die Friedensgebete in der Nikolaikirche an, die seit Mitte der 80er-Jahre von den beiden evangelischen Pfarrern Christian Führer und Christoph Wonneberger koordiniert wurden. Göbelbecker erinnert sich an die legendären Parolen: „Wir sind das Volk“ und „Macht eure Schwerter zu Pflugscharen“.

Der Gedenktag unterstreicht für ihn das Ereignis im positiven Sinne. „Man denkt an die Ereignisse, wenn man geschichtlich oder kulturell interessiert ist.“ Bei diesem Tag gehe es nicht um den Einzelnen, sondern um die Gemeinschaft.



Pfarrer Michael Göbelbecker. Foto: PS Geschwill